

Protokoll

Workshop Ländliche Entwicklung Agrarumweltmaßnahmen und Klimawandel

Datum: 19.11.2009

Ort: Lebensministerium, Stubenring 12

Protokoll: Christiane Edegger, Hemma Burger-Scheidlin

Die Präsentationsunterlagen finden Sie unter.

<http://www.netzwerk-land.at/umwelt/veranstaltungen/landwirtschaft-und-klimawandel>

1) Statements in und zu den Vorträgen

- Kaum eine Maßnahme im ÖPUL hat als primäres Ziel den Klimaschutz. (einzig die bodennahe Ausbringung von Flüssigmist ist im Programm als Klimaschutzmaßnahme ausgewiesen).
- Potentiell klimawirksame Maßnahmen im ÖPUL z.B. biologische Wirtschaftsweise, umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker und Grünland, Verzicht von Betriebsmitteln, Mulch- und Direktsaat.
- Treibhausgasemissionen können u.a. durch Reduktion beim Düngemiteleinsatz oder Reduktion der Viehbestandsdichten verringert werden.
- Böden können als Puffer dienen, da sie Kohlenstoff speichern. Die Humusstabilität unterliegt jedoch Änderungen aufgrund von Landnutzungsänderungen und Bewirtschaftungsmaßnahmen. (Gewisse Bewirtschaftungsformen und -änderungen können zu einem Abbau bzw. Verlust des Humus und daher zu CO₂-Emissionen führen.)
- Aus Sicht des Klimaschutzes sollte man z.B. die Bodenbearbeitung reduzieren und Begrünungsmaßnahmen durchführen.
- Synergien zwischen Klimaschutz und Bodenschutz noch nicht ganz klar. Erosionsschutz z.B. wirkt sich eher positiv auf den Klimaschutz aus.
- Indirekter Zielkonflikt Boden-Klima: Produktion von Agrotreibstoffen

- Die Treibhausgasbilanzierung nach IPCC ist in Sektoren getrennt: z.B. Landnutzungsänderungen, die einen wesentlichen THG-Faktor darstellen (z.B. die Konversion von Grünland in Acker) sind nicht im Sektor 4 „Landwirtschaft“ sondern im Sektor 5 „Landnutzung und Landnutzungsänderung“ erfasst. Der Sektor 5 wird zwar vollständig unter der Klimarahmenkonvention berichtet, allerdings sind nicht alle Landnutzungsänderungen Kyoto-relevant.
- Die Renaturierung von Feuchtböden bzw. der Erhalt selbiger hat großes Klimaschutzpotential. Diese Emissionsquellen bzw. -senken fließen zwar bereits in die THG-Bilanzierungen ein, die Methoden dazu sollten aber verbessert werden. Diese Emissionsquellen/ Senken werden jedoch - wie bereits zuvor beschrieben - nicht beim Kyoto-Accounting berücksichtigt (s.o.).
- Zielkonflikte mitdenken: i) weniger, dafür leistungsstärkere Kühe in zentraler Lage für die THG-Bilanz des Sektors Landwirtschaft günstiger, nicht aber aus ökologischer - und Tierschutzsicht; (Anmerkung: Die Emissionen der Vorketten finden sich bei der IPCC THG-Bilanzierung in jenen Sektoren, in denen sie entstehen, z.B. Düngemittelproduktion → Sektoren Energie und Industrie, Transport von Futtermittel → Sektor Verkehr. Bei Import (z.B. Soja) sind die Emissionen im Land der Produktion erfasst. Dies unterscheidet die IPCC Bilanzierung von einer Ökobilanzierung).
- ii) Bergmäher weit von Heimgut entfernt – Anfahrtswege verbunden mit CO₂-Emissionen. Die Bewirtschaftung ist jedoch aus Biodiversitätsgründen notwendig. (Anmerkung: die Nutzung von Bergmähern erfolgt im Rahmen einer intakten Alm- und Steilflächenbewirtschaftung. Welcher Anteil an Transportkosten je Futtereinheit anfällt, ist im Einzelfall sehr unterschiedlich, eine allgemeine Aussage ist schwierig. Nichtnutzung könnte u.U. andere ev. intensivere Futterflächen notwendig machen).
- Die steigende Milchleistung pro Kuh wird bei der Berechnung des Wirtschaftsdünger-Managements berücksichtigt. Je höher die Milchleistung, desto höher die Emissionen je Kuh.
- Der Einsatz von Nitrifikationsmitteln wird bei den Berechnungen nicht berücksichtigt. Nitrifikationshemmer führen zu einer verzögerten N-Düngerwirkung und sollen dadurch den N-Verlust reduzieren. Ob sich daraus klimawirksame Effekte ableiten lassen, ist in Forschungsprojekten zu klären.
- Bewertung der Klimarelevanz von Maßnahmen: Bodenkohlenstoffgehalt ausschlaggebend; derzeit wird nur die Fläche als Indikator herangezogen.
- Es gibt keinen Impact-Indikator

2) Arbeitsgruppenergebnisse

2a) Möglichkeiten für gezielte klimarelevante Agrarumweltmaßnahmen

- Emissionsreduktion:
 - Tierhaltungssysteme, Fütterung
 - Güllelagerung
 - Biogasanalgen
- Humusaufbau (CO₂-Bindung), Düngung:
 - Bodennutzung, Bewirtschaftung
 - Fruchtfolge
 - Nitratreduzierte Dünger
- Fossiler Energieinput:
 - Reduktion in der Produktion
 - Bodenbearbeitung
- Energieerzeugung aus Landwirtschaft:
 - Reststoffverwertung
 - Neue Energiequellen (Lebenszyklus)
- Effiziente Wassernutzung:
 - Standortangepasste Produktion (Sorten, Mulchsaat, wassersparende Bewirtschaftung)
 - (Als Adaptionenmaßnahme)

2b) Pro und Kontra Integration von Klimawandel in AUM

1. Vorteile:
 - sinnvolle Ergänzung des etablierten ÖPUL
 - strategische Stärkung des ÖPUL für Verhandlungen 2013+
 - Synergien nutzen (Biodiversität ↔ Klima-/Bodenschutz)
 - Zielkonflikte – Früherkennung (Formulieren, Minimieren)
 - keine ressourcenzehrende Parallelstrukturen aufbauen
 - Nutzbarmachen des Steuerungspotentiales des ÖPUL für Klimaschutz
2. Alternativen:
 - hoheitsrechtlicher Art
 - diverse regionale Aspekte (Direktvermarkter: Reduktion Transport) sind über das derzeitige ÖPUL nicht abgedeckt, würden daher sinnvolle Ergänzungen erfordern

- für ÖPUL-relevante Aspekte des Klimawandels keine Alternativen

3. Anpassung

- breiter Diskussionsprozess als Akzeptanzvoraussetzung
- Steuerungsfunktion des ÖPUL: Zielkonflikte vermeiden
- Langfristige Perspektiven berücksichtigen
- keine kurzfristige Symptombekämpfung
- ökonomische Entscheidungsrelevanz des ÖPUL für Betriebe?

3) Schlussfolgerungen

- Klimaschutz aktiv in Maßnahmen miteinbeziehen
- Maßnahmen zur Erhöhung der Akzeptanz
- Maßnahmenpakete schnüren
- Zusammenarbeit zwischen Umweltschutz und Naturschutz in Klima- und Biodiversitätsfragen
- Notwendigkeit von Kriterien und Indikatoren wie z.B. den Treibhausgasemissionen oder Flächen, die erneuerbare Energie liefern (Ergebnisindikator)
- Ernährungssicherung nicht außer Acht lassen
- Erhebung der landwirtschaftliche Praxis, um verlässliche Grundlagendaten zu haben
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung
- Bewusstseinsbildung von Landwirten im Bereich Monitoring
- Betriebsbezogene Modelle als Option im Auge behalten
- Bilanzdaten sammeln, die auch international halten
- Bewertungssystem für die AUM mit ihren positiven und negativen Effekten auf Klima, Biodiversität, Wasser etc. notwendig
- Eine Sammlung bestehender Evaluierungen ist notwendig bzw. eine Synthese des bestehenden Materials

**TeilnehmerInnen Workshop „Agrarumweltmaßnahmen und Klimawandel“
19. Oktober 2009**

Anderl	Michael	Umweltbundesamt	michael.anderl@umweltbundesamt.at
Blümel	Sylvia	AGES	sylvia.bluemel@ages.at
Brunauer	Johann	LK - Salzburg	johann.brunauer@lk-salzburg.at
Burger-Scheidlin	Hemma	Umweltdachverband	hemma.burger-scheidlin@umweltdachverband.at
Edegger	Christiane	Umweltdachverband	christiane.edegger@umweltdachverband.at
Eitzinger	Josef	Universität für Bodenkultur	josef.eitzinger@boku.ac.at
Essl	Franz	Umweltbundesamt	franz.essl@umweltbundesamt.at
Fantur	Roman	Naturschutzabteilung Kärnten	roman.fantur@ktn.gv.at
Fertl	Thomas	Bio Austria Deutsche Vernetzungsstelle	thomas.fertl@bio-austria.at
Freese	Jan	für Ländliche Räume	jan.freese@ble.de
Frühau	Johannes	BirdLife	johannes.fruehau@birdlife.at
Gaugitsch	Helmut	Umweltbundesamt	helmut.gaugitsch@umweltbundesamt.at
Heiling	Anneliese	Lebensministerium	anneliese.heiling@lebensministerium.at
Janko	Mathias	Lebensministerium	mathias.janko@lebensministerium.at
Kronberger-Kießwetter	Barbara	Lebensministerium	barbara.kronberger@lebensministerium.at
Krumphuber	Christian	LK - Oberösterreich	christian.krumphuber@lk-ooe.at
Längauer	Martin	LK - Österreich	m.laengauer@lk-oe.at
Leidwein	Alois	AGES	alois.leidwein@ages.at
Luftensteiner	Horst	AGES	horst.luftensteiner@ages.at
Mitterböck	Nora	Lebensministerium	nora.mitterboeck@lebensministerium.at
Proschek-Hauptmann	Michael	Umweltdachverband	michael.proschek@umweltdachverband.at
Schantl	Sonja	Lebensministerium	sonja.schantl@lebensministerium.at
Sedy	Katrin	Umweltbundesamt	katrin.sedy@umweltbundesamt.at
Spiegel	Heide	AGES	heide.spiegel@ages.at
Süßenbacher	Elisabeth	Lebensministerium	elisabeth.suessenbacher@lebensministerium.at
Weber- Hajszan	Lukas	Lebensministerium	lukas.weber@lebensministerium.at
Winkovitsch	Claudia	Burgenländische Landwirtschaftskammer	claudia.winkovitsch@lk-bgld.at